

nicht mit Geld gelöst wurden, sondern auch an 300 Stück Schafe und Ziegen, 27 fette Schweine, ingleichen an Hühnern und Gänzen, Pferden und Kühen alles, was zu erlangen war, ferner auf 2000 Thlr. Betten, Leinwand, Kleider und Wäsche und etliche 100 Thlr. Geld mitnahmen, wie solches alles gerichtlich specificirt worden ist. Man errichtete 5 Lazarethe, darein man die häufigen Kranken brachte, welche bei der Wintercampagne auf den Kesselsdorfer Anhöhen sied- und lagerhaft wurden, und zwang die Bauerweiber, hierbei Krankenwärterinnen abzugeben. Weil aber diese selbst zu Hause mit einquartierte Reiter abzuwarten hatten, so mußten sie mit Gewalt und Prügelein in die Lazarethe getrieben werden, in welchen die meisten elendiglich ihren Geist aufgaben. Nach dem Zeugnisse des Kirchenbuchs starben im J. 1760 43 Personen meistentheils am hiesigen Fieber und an der rothen Ruhr. Der damalige hiesige Geistliche, Gottfried Claus, erlitt ebenfalls viel Ungemach; denn außerdem, daß er 7 Wochen lang mit Einquartierungen beschwert war, welche ihn überall bestahlen und Geld und Schafe raubten, mußte er die Kranken in den Lazareth besuchen, weil kein Preussischer Feldprediger da war, hatte den ganzen Tag zu laufen, zu berichten und zu predigen, und bei so vielen Leichen kaum ein Räumchen in seiner Pfarrwohnung übrig, wo er einen Lebenslauf aufsetzen konnte. Auch wurde den 24. Febr. 1761 Hans Börner, ein Bauer hiesigen Orts, von einem Polnischen Ublanen und Edelmann, welcher bei ihm mit Gewalt Futter erpressen wollte, mit dem Pistole geschossen und dermaßen verwundet, daß er den sechsten Tag darauf sterben mußte.

Leider! ist auch in unserm Orte eine Mordthat vorgekommen und zwar den 11. Septbr. 1585, wo George Söhr seine Ehefrau umbrachte und dafür den 15. Octbr. des genannten Jahres zu Reinsberg mit dem Schwerdt hingerichtet wurde. Im J. 1603 den 5. Jan. ist dem damaligen Schulmeister, Samuel Frißchen, ein Sohn geboren und in der Taufe Samuel genannt worden, welcher an der rechten Hand 6 Finger und ein Maul wie ein Sau- rüssel gehabt hat, aber 4 Stunden nach der Taufe wieder verstorben ist.

Ausgezeichnete Männer hat unser Ort 2 hervorgebracht, von denen der erstere, Martin Leuschner, geboren den 27. März 1587, Rector zu Stettin bei dem Ducali Paedagogio 1627 gewesen, der andere aber, Joh. Böhm, gebor. den 11. Juni 1599, bekannt unter dem Namen Johannes Bohemus, ein berühmter Philolog, und nach vielen Vocationen endlich Rector der Kreuzschule in Dresden geworden und 1670 daselbst gestorben ist. Vid. Serber's Historie der Wiedergeborenen p. IV. pag. 117.

Die Kirche, über welche nebst der Schule, den Herren v. Schönberg auf Nieder-Reinsberg, gegenwärtig Herr Carl Friedrich Christoph v. Schönberg, das Collaturrecht zusteht, ist im J. 1594 neu erbaut, sodann mehrmals renovirt, und so viel als möglich, verschönert worden, namentlich 1739, als ein neuer Knopf auf den Thurm gesetzt, ingleichen 1796, als der durch einen Blitzstrahl zerschmetterte Thurm wieder reparirt, und 1837, als an die Stelle des bisherigen Positivs eine Orgel aufgestellt und ein neuer Chor gebaut wurde. Sie besitzt ein schönes, starkes und harmonisches Geläute von 3 Glocken, deren größte mit der Umschrift:

**Sit nomen domini benedictum, ex hoc nunc et usque in seculum. Anno domini MDXCIII.**

und einem Wappen, um dessen Rand herum die Worte gehen:

**Martin Hilger von Freiberg gos mich.**

geschmückt ist. Die mittlere Glocke hat die Umschrift:

**Gloria in excelsis Deo. Anno 1643. David Funke, Pastor.**

Unter dem Wappen, welches dem an der großen Glocke ganz gleich ist, steht: Zacharias Hillger. Die kleine Glocke hat weder Umschrift, noch Wappen.

Das Innere der Kirche ist geräumig und hell, die Kanzel sehr gut an der Seite angebracht, der Altar nicht ohne Kunst gebaut und die Decke von Holz, mit Scenen aus der biblischen Geschichte des A. und N. Test. und einem Stammbaume der v. Schönberg'schen Familie bunt bemalt. Der um die Kirche herumgehende Gottesacker zeichnet sich besonders durch die vielen Leichensteine, die sich hier finden, aus, und manche von ihnen, vorzüglich aus den ältern Zeiten, sind sehr fein und künstlich gearbeitet. Das Vermögen der Kirche ist gegenwärtig 378 Thlr. 7 Gr. 8 Pf., wozu besonders der milde Sinn der v. Schönberg'schen

Familie auf Nieder-Reinsberg im J. 1668 durch Legat den Grund gelegt hat.

Die Pfarrer, welche seit der Reformation hier gelebt haben, sind: 1.) George Gasmann, 1547—1577. 2.) Laurentius Graupner, 1578—1590. 3.) Urbanus Richter, gebürtig von Siebenlehn, 1590—1624. 4.) M. David Funke, von Freiberg, 1624—1667. Dieser hat traurige Zeiten hier erlebt, namentlich die Pest im J. 1632, weshalb er auch über dieses Jahr bemerkt hat: „Hic annus fuit infelicissimus et miserimus propter hostium irruptionem, pagorum et urbium deflagrationem, omnium rerum, pecudum, supellectilis etc. spoliationem, hominum comminationem, torsionem et trucidationem a Croatis perpetrata et famis pestisque grassationem.“ Sein Bildniß hängt in Lebensgröße in der Kirche neben der Kanzel. 5.) M. George Bennewitz, von Freiberg, 1668—1676; war erst Pfarrer in Rothschönberg, sodann 1664 in Reinsberg. 6.) M. Jacob Stahlkopf, aus Bartenstein in Preußen, 1676—1678. Dann erhielt er die Reinsberger Pfarre, hierauf die Oberschönauer. Nach einigen Jahren wurde er Wesper-, 1695 Mittagsprediger am Dom zu Freiberg und 1699 Archidiaconus. Er starb im Wiesenbade 1705, 61 Jahre alt. 7.) Samuel Funke, von Grumbach, 1678—1693. 8.) M. Johann Paul Richter, aus Haynchen, 1694—1699. 9.) M. Paul Gottfried Röber, ein Sohn des Superintendenten zu Freiberg. Nachdem er 8 Jahre Pfarrer zu Ganzig, Oschager Inspection, gewesen, ward er hier Pastor 1699—1700. Da kam er nach Freiberg zu St. Johannis und Bartholomäi, ward 1701 Wesperprediger zu St. Petri, in demselben Jahre noch Frühprediger zu St. Nicolai, und 1717 Amtsprediger. Er starb 1724 in einem Alter von 61 Jahren. 10.) Joh. Christian Löpel, aus Strehla, 1700—1742. 11.) Gottfried Claus, von Rößige, aus dem Kirchspiele Krögis, Meißnischer Inspection. Nachdem er 7 Jahre Pastor in Zanneberg gewesen, ist er 1743 als Pastor hier angetreten und hat das Predigtamt 19 Jahre lang verwaltet, bis er 1762 nach Grumbach befördert wurde. 12.) Carl Adolph Lehmann, von Herzogswalde, 1762—1764, wo er nach Herzogswalde versetzt wurde und dort bis 1817 amtierte. Er starb 1823. 13.) M. Joh. Gottfried Lohse, aus Dresden, 1764—1794. Starb alhier als Emeritus 1803. 14.) Gottreich Benjamin Gaußsch, von Döbeln, 1794—1811, wo er das Pastorat in Grumbach erhielt. Während seiner hiesigen Amtirung brannte die Pfarre ab, den 14. Januar 1807, wo er fast alles das Seinige verlor. 15.) Johann Gottlob Schlehman, aus Teuchern bei Weiskensfels, 1811—1829. 16.) Carl Traugott Dachsels, geboren 1800 in Grumbach bei Dresden, wo sein Vater das Schulamt bekleidete, trat das hiesige Pfarramt Dom XII. p. Trin. 1830 an, nachdem er schon vor seiner Probepredigt Dom VII. p. Trin. dicti anni als Pastor designatus das dritte Jubelfest der Augsburgischen Confession hier gefeiert und die Festpredigten gehalten hatte.

Im Jahre 1807, wie oben bemerkt worden ist, brannte die hiesige Pfarrwohnung gänzlich ab, wurde aber schöner wieder aufgebaut und konnte noch im Herbst desselben Jahres wieder bezogen werden.

Der gegenwärtige Schulmeister, Carl Ferdin. Triebe, gebor. 1801 in Limbach bei Wilsdruf, und seit 1825 hier angestellt, hat 83 Kinder zu unterrichten und ist in Hinsicht des Schulgeldes und des Gregorius-Umganges auf 160 Thlr. fixirt.

Die Umgebungen Dittmannsdorfs sind nicht unfreundlich, und namentlich bieten einige Punkte nach Neukirchen, Reinsberg und Wieberstein, so wie auch nach Krummenhennersdorf hin recht angenehme und reizende Ausichten dar.

**Carl Traugott Dachsels,**  
Pastor in Dittmannsdorf.

## Z i e g r a.

Der Kirchort Ziegra, früher Egegrowe, zum Amte Leisnig gehörig und umgränzt von den Dörfern Neuhäusen, Klein- und Groß-Limmritz, Stockhausen, Forchheim, Knobelsdorf und Gebersbach, liegt 1 St. südwestlich von Döbeln, 2½ St. südöstlich von Leisnig und 1½ St. nordöstlich von Waldheim entfernt.